

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Austritten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 7.

Mittwoch, 23. Januar 1889

25. Jahrgang.

## Württemberg.

**Geschorben**: 17. Jan. zu Horb Wundarzt Joh. B. Einz, 76 J. a.; 18. Jan. zu Gmünd Kaufmann Ferd. Lempp, 63 J. a.; zu Paris Fabrikant Gustav Scherff aus Stuttgart zu Plieningen der pens. Schulmeister Möhrle, 91 J. a.; zu Zagenhausen Pfarrer Emil Pleibel, 40 J. a.

**Stuttgart**, 19. Jan. Der Landtag ist auf den 30. Januar einberufen.

Das in Stuttgart zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal wird auf dem der Krone gehörenden Platz zwischen dem alten Schloß und dem Waisenhaus Aufstellung finden. Von den dazu erforderlichen 200 000 Mark sind bis jetzt 102 000 Mk. gesammelt.

Es bestätigt sich, daß der des Raubmordes in Feuerbach, begangen an der Schwannwirtin Gerlach, dringend verdächtige Metzger Hirn in einem Gasthof in Zürich verhaftet worden ist. Die notwendigen Schritte zu seiner Auslieferung sind eingeleitet.

**Ludwigsburg**, 19. Jan. Der hiesige Umgeldskommissär Bollacher, welcher sich mit dem neuen Branntweinsteuergesetz und dem Branntweimbrennerei-Betrieb überhaupt auf's Eingehendste vertraut gemacht und im Laufe des Jahres in vielen Orten des Landes belehrende Vorträge gehalten hat, scheint hiedurch die Aufmerksamkeit auch entfernterer Kreise auf sich gezogen zu haben. Er bekam nämlich von der großherzoglich luxemburgischen Regierung den ehrenvollen Ruf dahin zu dem Zwecke, das dortige Steuerpersonal zu unterrichten und ist auch bereits gestern dahin abgereist.

**Mundelsheim**, 18. Jan. Ein Wachtmeister, ein Zahlmeister-Aspirant und ein Dragoner, welche im Auftrag eines Offiziers-Klassinos in Weiskstein Wein gekauft hatten und von da zur Deckung ihres weiteren Bedarfs auf Einladung zweier hiesiger Herren mit denselben hieher fuhren, hatten unterwegs schweres Mißgeschick. An dem steilen Berge vor dem Orte wünschte der Aspirant zu kutschieren. Nur mit Widerstreben reichte ihm der bisherige Kosselenker die Zügel. Bald darauf kamen die Pferde im Lauf, das Leitseil entfiel dem Aspiranten und als er dasselbe wieder ergreifen ste, stürzte er vom Gefährt und wurde ein Stück weit auf der frischgeworfenen Straße geschleift und am Kopfe und den anderen Körperteilen schrecklich zugerichtet. Von den übrigen Mitsahrenden sprang der Dragoner vom Gefährt und kam mit dem Schrecken davon, während die drei weiteren aus dem Wagen geschleudert und ziemlich stark verwundet wurden. Die Pferde traf man mit den wenigen Resten des Gefährts in der Nähe des

Ortes aufeinander liegend an. Sie waren ebenfalls stark verletzt und konnten nur mit der größten Mühe wieder auf die Beine gebracht werden. Bei einem der Verwundeten mußte die Kopfhaut zusammengenäht werden, während bei einem anderen neben vielen Verletzungen ein Auge schwer notgelitten hat. Einem dritten ist die Zunge teilweise gespalten, Nase und Beine sind stark verletzt.

**Leonberg**, 20. Jan. Die 50 Jahre alte Haushälterin eines hiesigen älteren Herrn suchte sich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag durch Kohlendampf ihr Leben zu nehmen. Donnerstag Morgens wurde sie bewußtlos und stöhnend in ihrem Zimmer angetroffen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, welche am Freitag ihrem Leben ein Ende machte.

**Höfingen**, 16. Jan. Letzten Montag Abend herrschte in hiesiger Gemeinde aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahnhaltestation freudige Bewegung. Zum ersten Male hielt der Zug am „Bahnhof Höfingen.“ Vor Ankunft des Zuges versammelte sich die ganze Einwohnerschaft, der Gesangverein, Krieger-Verein, sowie die Schuljugend. Es wurde ein Fackelzug mit nahezu 100 Fackeln veranstaltet. Als der Eisenbahnzug anließ, wurde auf denselben ein dreifach donnerndes Hoch ausgebracht und die stattliche Zahl der aussteigenden Passagiere mit herzlichem Willkommen empfangen. In der Restauration zum Schweizerhaus war hierauf gesellige Vereinigung, wo bei dem Vortrag von Liedern und Trinksprüchen die beste Stimmung zum Ausdruck kam.

**Gübingen**, 18. Jan. Heute Abend hielt Prof. Braun einen populären Vortrag über den elektrischen Strom im neuen physikalischen Institut. Ausgehend von den Entdeckungen Galvanis am Frosch verfolgte er die Fortschritte unseres Wissens durch die Forschungen bes. von Derstedt, Avago, Faraday, Siemens. Die vorggeführten, vorzüglich gelungenen Versuche gaben einen sehr lebhaften Begriff von der heutigen Beherrschung der geheimnisvollen Kraft: Platina zerschmolz fast im Augenblick. Großer Beifall lohnte den Redner.

**Eslingen**, 20. Jan. Heute Vormittag wurde hier der in einem Alter von 78 Jahren verstorbene Oberamtsgeometer a. D. F. Bechtle zu Grabe getragen. Derselbe, gebürtig von Lauffen a. N., war von 1841 bis 1880 in Ravensburg angestellt und hatte sich daselbst seiner Pflichttreue wegen allgemeiner Achtung zu erfreuen. Die letzten 8 Jahre seines Lebens brachte er hier bei seinem Sohne, Buchdruckereibesitzer Bechtle, zu. Es war dem Dahingeshiedenen vergönnt, im vorigen Jahre

die goldene Hochzeit im Kreise seiner Kinder und Enkel feiern zu dürfen.

**Niedlingen**, 16. Jan. Der vor wenigen Tagen wegen Unterschlagung in Haft gebrachte Schultheiß Schmucker von Oggelshausen versiel plötzlich dem Wahnsinn und wird zunächst in eine Irrenanstalt verbracht werden müssen.

**Fridingen**, 13. Jan. Diesen Morgen fand man den 68 Jahre alten Feldschützen und Nachtwächter D. Eppe im Flur des Wachtlokals mit eingeschlagenem Auge und zertrümmertem linken Schläfenbein bewußtlos auf dem Boden liegen.

**Langenargen**, 19. Jan. Einen außergewöhnlich reichen Fischfang, wie ihn Langenargen noch nie erlebt hat, machte gestern der Fischermeister Franz des Hrn. Privatier Wahl, gegenwärtig Inhaber des Fischereipachtes hier. Der Erstere bemerkte schon vorgestern in der Nähe des Schlosses Montfort einen auf der Wanderung begriffenen großen Schwarm Brachsen (ein kapf enartiger, 1—3 Pfd. schwerer Fisch) und gestern gelang es diesem auch wirklich, denselben mit einem großen Netz zu umgarnen und einzufangen. Es kostete aber sehr viel Mühe und Sorgfalt, das so schwer gefüllte Netz in die Nähe des Ufers zu bringen, um die Beute bergen zu können. Alt und Jung von den herbeigeeilten Zuschauern mußten hierbei Hand anlegen und als vollends gegen 4 Uhr die entlassene Schuljugend dazu kam, die sich, vom Strandrecht Gebrauch machend, teilweise schon in die Beute teilen wollte, entstand am Ufer ein außerordentlich lebhaftes Treiben. Man denke sich auch nur ein auf jeder Seite ca. 80 Meter langes und 4 bis 6 Meter breites Netz vollgepfropft mit Fischen, die teils 1—2 Meter dicht auf einander lagen. Der Fang war auch so überraschend reich, daß die Entleerung des Netzes gestern nicht mehr beendet werden konnte und heute Vormittag noch fortgesetzt wird. Man schätzt die ganze Ausbeute auf ca. 150 Ztr., viele taxieren dieselbe noch höher. Der Fischwasserpächter ordnete die unentgeltliche Abgabe der Fische an die Armen an.

## Kundschau.

**Mannheim**, 21. Jan. Senator Kloy aus Lüneburg wurde heute zum zweiten Bürgermeister in hiesiger Stadt gewählt.

**Girschenreuth** (Bayern), 15. Jan. Gestern Abend sind 28 am Ende der Stadt stehende Scheunen niedergebrannt. An Futtermitteln, Holz und Hausrat ist vieles zerstört.

**Berlin**, 19. Jan. Der Graf Monts ist 8 1/4 Uhr abends gestorben. Wie mitgeteilt

## Unterhaltendes.

### Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er erinnerte sich noch, daß Felicia diesen Strauß an der Brust getragen und vor etwa einer Stunde bei Seite geworfen hatte.

War denn die schwarze Gestalt auf dem Grasplatz auch eine Vision gewesen? Oder was wahrscheinlicher, war dies ein Phantom? Er beschloß, es zu ergründen und sagte vortretend:

„Was? Noch wach, Mrs. Wildmay? Man sagte mir, Sie hätten sich schon längst zurückgezogen.“

Die schwarze Gestalt erschrak und fuhr zurück: sie hatte bis jetzt keine Ahnung von seiner Gegenwart gehabt.

„Ich — ich ging um Rosen zu holen für Miß Clara. Gute Nacht, Mr. Ruyssdene!“ murmelte sie halblaut und eilte hinweg, ohne auch nur einen Blick auf das starre, totenbleiche Gesicht zu werfen, das ihr nachschaute. Schon bei dem ersten ihrer Worte war Mr. Ruyssdene entsetzt zurückgefahren und lehnte jetzt verwirrt, atemlos, bleich und sprachlos an der Mauer. Gerechter Himmel!kehrte die Vergangenheit wieder zurück?

Diese Frau sprach zu ihm mit Cecil Ruyssdenes Stimme — nicht so, wie sie vor einem Augenblick draußen auf dem regenfeuchten Grasplätze gesprochen hatte. Da hatte er nicht die geringste Ähnlichkeit bemerkt und auch nicht, als er beim Frühstück mit ihr gesprochen. Doch jetzt — es war, als ob Cecil Ruyssdene selbst diese Worte geäußert, so gleichtönig war jede Silbe denen der Frau, die einst sein glänzendes junges Leben zu Grunde gerichtet hatte. — „Gott schütze mich vor mir selbst!“ flüsterte er heiser. „Ich glaube, ich werde wahnsinnig! Cecil Ruyssdenes Geist verfolgt mich! Ich finde eine Ähnlichkeit mit ihr in Crystals Gesicht! Ich denke an sie, wenn ein russischer Prinz mit mir spricht! Ich sehe ihr Gesicht im Dunkeln, und jetzt spricht eine Frau — eine Fremde, ein armes leidendes, mir von den barmherzigen Schwestern gesandtes Geschöpf — mit ihrer Stimme zu mir! O barmherziger Gott! Sind denn die Menschen verurteilt, die Thorheiten ihrer Jugend in der Dunkelheit des Alters noch einmal zu durchleben? Diese Frau könnte ja Cecil nicht sein, selbst wenn Cecil lebte. Ich sah heute früh ihre Augen. Sie waren braun, während Cecils — Ach! nur diejenigen Crystals gleichen diesen Augen in ihrem weichen, dunklen, träumerischen Ausdruck! Sonderbar, daß diese Stimme so wechselt! Oder war es nur Einbildung? Ich werde morgen genau Acht geben!“

Doch dieses „morgen“ zerstörte den Traum. John Ruyssdene und Jane Wildmay trafen sich beim Frühstück und die schärfste Aufmerksamkeit Mr. Ruyssdenes konnte nicht das Geringste entdecken, was ihn an die Frau erinnerte, die er so leidenschaftlich geliebt hatte.

Sie sprachen dann oft mit einander, doch das Geheimniß wurde immer undurchdringlicher, denn nach und nach bemerkte er, daß Jane Wildmay niemals nach dem Dunkelwerden die Brille abnahm und immer fester wurde bei ihm die Ueberzeugung, daß es, während j am Tage ihre Stimme die einer

Fremden war, ihm des Abends immer schien, als spräche sie mit ihm, Ton für Ton wie in früherer Zeit, Cecil Ruyssdene, sein armes und von ihm trotz ihrer Schuld, noch immer innig geliebtes Weib.

### 18. Neue Enthüllungen.

So bemerkbar auch Jane Wildmays Aufregung gewesen war, so hatte sie doch in keiner Weise die Ueberraschung und den Schrecken verraten, den sie empfand, als sie so unerwartet John Ruyssdene in dem halbdunklen Korridor begegnete.

Die geheimnisvolle Wirtschafterin, welche die ungewöhnliche Fähigkeit zu besitzen schien, an zwei Orten zu gleicher Zeit zu erscheinen, war wirklich bei dieser überraschenden Begegnung furchtbar erregt — so sehr, daß sie nur mit Mühe die Antwort hervorstammeln konnte und fast ohnmächtig vor Erregung war. Erst einen Moment vorher hatte sie diesen Strauß welcher Rosen von einem Tische genommen, auf den Felicia sie geworfen, und hätte Mr. Ruyssdene die Thür nur ein wenig früher geöffnet, so hätte er sehen können, wie sie sie zärtlich an die Lippen drückte, auch hätte er noch eine andere Kleinigkeit bemerken können, die seine Verwunderung noch vergrößert hätte.

Die Mrs. Wildmay, welche den nassen Pfad entlang eilte, war in einfaches, weiches Schwarz gekleidet, das nur durch einen weißen Leinentragen und ebensolche Manschetten unterbrochen wurde, während die Mrs. Wildmay auf der Treppe einen schmalen Bolant an ihrem Kleide und um den Hals ein weißseidenes Tuch trug.

Er hatte das nicht bemerkt und sie war auch deshalb so schnell hinweggeilte. In ihrem Zimmer angelangt, verschloß sie die Thür und fiel matt und erschöpft auf den ihr am nächsten stehenden Stuhl.

„Er sprach zu mir — entdeckte beinahe meinen Eintritt in das Haus, als Cicely es verlassen hatte!“ flüsterte Mrs. Wildmay leuchtend. „O mein Herz! Mein Herz! Ich wurde fast ohnmächtig vor Schreck. Endlich sah ich ihn wieder! Aber wie verändert! Und doch — wie vornehm! während ich — die Ausgestoßene mit dem gebrochenen Herzen! — diese furchtbare Gefahr lief, um sie zu sehen — Clara, mein Kind, das mich nicht kennen darf! Cicely sagte mir, sie habe diese welken Blumen an ihrer Brust getragen. Ihr nahe zu sein, — ihm nahe zu sein, habe ich dieses gewagte Spiel unternommen, und doch verriet mich, fast beim ersten Worte, mein armes, gefoltertes Herz. Ich muß meinen Liebling sehen — ich muß, ehe ich wieder gehe! Mit Tagesanbruch kehrt Cicely zurück, um ihre Rolle weiter zu spielen, und ich muß das Antlitz meines Kindes sehen, ehe es schlafen geht! Morgen will ich mit meiner Toilette vorsichtiger sein — heute konnte ich nicht warten. — Wo ist Claras Zimmer? „Auf der anderen Seite“ sagte Cicely. „Ich muß zu ihr gehen, ehe es zu spät wird.“

Sie stand auf, zündete die Lampe an, ging zu dem Spiegel, brachte ihre Toilette in Ordnung und enthüllte, als sie die blaue Brille und die weiße Perrücke abnahm, um letztere zu glätten, den feinen goldhaarigen Kopf, die sanften klugen Augen und die zarten, regelmässigen Züge der Schwester Mary Agnes, der Oberin des Klosters zum heiligen Herzen.

Einen Augenblick stand sie da und blickte auf den Widerschein ihres schönen Gesichtes. „Ich bin verändert — traurig verändert!“

wird, hatten die Professoren v. Bergmann und Gerhardt, nachdem sie an dem Grafen Monts eine neuerliche und schwere Operation vollzogen, dem Kaiser berichtet, daß der Kranke sein Leiden kaum überstehen werde.

**Agram, 18. Jan.** Der Vicebürgermeister Kalleber veruntreute bei der städtischen Assecuranz „Croatia“ 14 000 Gulden und fälschte für 20 000 Gulden Wechsel.

**Rom, 21. Jan.** In Folge einer Erdbebenstürzten 4 Häuser in Casola bei Ravenna ein. 10 Tote sind bereits ausgegraben, 10 andere werden noch vermißt.

**Neapel, 21. Jan.** Der Besuch zeigt in letzter Zeit wieder größere Thätigkeit; ein unterirdisches Geräusch ist hörbar, starker Rauch steigt auf und am südöstlichen Abhange des Berges strömt Lava aus.

**Bern, 20. Jan.** Im Allschwyl Wald bei Basel, in dessen Nähe voriges Jahr die junge Bertha Brunner ermordet wurde, ist neulich wiederum ein grausiger Mord verübt worden. Zwei Handwerksburschen durchstießen in Gesellschaft eines Metzgerburschen, Namens Fr. Roth aus dem Kanton Bern, den genannten Wald, überfielen ihren Gefährten und ermordeten ihn, von seiner wenigen Baarschaft zu berauben. Die Leiche Roths wurde mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Der Thäter ist man noch nicht habhaft geworden.

**Paris, 21. Janr.** In einer gestern in der „Avenue Duquesne“ stattgefundenen Wahlversammlung kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen Sozialisten und Boulangeristen, wobei etwa 20 Personen verwundet wurden.

Aus **Brüssel** wird gemeldet, daß die Grusonischen Werke in Buctau bei Magdeburg endgiltig die Lieferung von 93 Panzertürmen für die Maasbefestigungen erhalten haben.

**Brüssel, 20. Jan.** Der Pariser Banquier Jacques Meyer, welcher sechs Millionen veruntreute und dessen Flucht im November so großes Aufsehen hervorrief, wurde heute hier verhaftet.

**Madrid, 18. Jan.** Die Madrider Polizei behauptet, den Petardisten verhaftet zu haben, doch ist gestern ein neuer Pulverunfall vorgekommen. In Barcelona hat eine verbrecherische Dynamitentzündung stattgefunden. Das betreffende Haus droht einzustürzen. Schwere Verwundungen sind vorgekommen. Der Thäter wurde nicht ergriffen.

**London, 18. Jan.** In Hyde bei Manchester hat in einer Kohlengrube eine Entzündung stattgefunden; sieben Leichen sind bereits herausgeschafft, über hundert Personen befinden sich noch drunten und Schwaben verhindern die Rettungsarbeit.

**London, 21. Januar.** Nach einer aus Auckland vom 20. d. M. eingetroffenen Nachricht traf das Kanonenboot „Eber“ aus Samoa daselbst ein und berichtete, daß keine weiteren Kämpfe mehr stattgefunden haben. Das deutsche Konsulatsgebäude und zwei benachbarte deutsche Waarenlager seien durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

**London, 21. Januar.** Nach Meldung der „Times“ aus Zanzibar wird in der Nähe von Bagamoyo nunmehr ein großer Sklavenmarkt errichtet; im ganzen Küstengebiet sollen ungeheure Mengen von Sklaven angesammelt sein. — In Zanzibar ist ein deutsches Segelschiff angekommen, welches angeblich für ein dortiges deutsches Handelshaus eine große Ladung Waffen und Munition an Bord hat.

**New-York, 20. Jan.** Bei Elmwood in Michigan ereignete sich ein Eisenbahnunglück, wodurch James McDonald, der Vizegouverneur des Staates, sowie mehrere Personen um's Leben kamen und viele Passagiere Verletzungen davontrugen.

sagte sie mit schmerzlicher Stimme. „Diese entsetzlichen Jahre des Kummers und Leidens haben meinem Gesichte ihre Siegel aufgedrückt und mich alt gemacht, wie es sonst nicht möglich war. O Gott — und dies Alles durch Henry Arfwrights elende Rache. Gott vergebe ihm — ich kann es nicht! Himmel! wie oft habe ich diese Stuaue wieder und wieder durchlebt, als ich, — eine glückliche Mutter — dalag mit meinem Kinde im Arme und mein Herz in Wonne erbehte, als ich die Schritte meines Gatten, auf der Treppe hörte! Es steht Alles wieder vor mir: Die Thür öffnet sich leise, der stolze, junge Vater bringt einen Mann, den er zufällig in einem Badeorte kennen gelernt hatte, mit sich, um ihm sein Kind zu zeigen und ich — o ich begreife nicht, daß das Entsetzen mich damals nicht getödet hat! — ich blicke auf und sehe ihn an meines Gatten Seite — ihn, mein Verhängnis — ihn, der meinen armen, schwachen Vater zum Verrathen verführte und dann drohte, ihn zu verraten, wenn ich nicht seine Gattin werden wollte — der dann, als mein Vater durch seinen freiwilligen Tod seine Pläne durchkreuzte, schwur, mich zu verfolgen und zu Grunde zu richten! Ein erbarmungsloses Geschick hatte den Mann, den ich liebte, zum vertrauenden Freunde dessen gemacht, den ich haßte. O dieses Glend! Ich fühle es selbst jetzt noch trotz all der Jahre, die darüber hingegangen sind. Ich wurde bei seinem Anblicke ohnmächtig und als mir die Besinnung zurückkehrte, hörte ich heftige Stimmen im Nebenzimmer. Würde Arfwright ihm Alles sagen? Würde er die Schande, die zu verbergen ich mich so verzweifelt bemüht hatte, vor John Ruysdenes Augen entdecken? O Gott, wie ich betete, daß er es nicht thun sollte! Doch es war Alles — Alles nutzlos!

„Dieses verächtliche Geschöpf meine Frau!“ hörte ich John ausrufen.

Und ich wußte, daß „er“ ihm Alles gesagt hatte, daß Hoffnung, Glück und Frieden für mich in dieser Welt verloren waren! Ich glaubte, er würde mich töten, wenn er hörte welche Schande ich auf den Namen Ruysdene gebracht und sah meine einzige Rettung nur in der Flucht.

(Fortsetzung folgt).

**Siefiges.**

**Wildbad.** Zu der Mitteilung in der Schw. Kr. vom 15. Jan. (s. Nr. 5 unseres Blattes), der Schneider D. Treiber habe in Folge Gnadenakts Sr. Maj. des Kaisers ein monatliches Geschenk von 24 M. verwiligt erhalten, derselbe habe trotz mehrfacher Besuche die ihm so nötige Unterstützung aus irgend einer der für Invaliden bestehenden

Stiftungen sich nicht verschaffen können, wird uns von dem württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden, da diese Darlegung die Meinung hervorgerufen könnte, als wäre der Mann von seiten des hier in Betracht kommenden württ. Landesvereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden nicht gebührend berücksichtigt worden, folgendes mitgeteilt: zc. Treiber hat mittelst Eingabe vom 28. Mai 1887 erstmals unsere Hilfe nachgesucht; unsere Erhebungen gaben uns Veranlassung, den zc. Treiber durch Dekret vom 27. Juni 1887 zu bestimmen, zunächst ein Gesuch um kaiserl. Gnadenbewilligung im Sinne des kaiserl. Erlasses vom 22. Juli 1884 beim Bezirkskommando einzureichen und uns von dem Ergebnis behufs unserer geeigneten weiteren Vorkehrungen Kenntnis zu geben. Infolge dieser unserer Veranlassung hat zc. Treiber unterm 8. Aug. 1887 ein bezügliches Gesuch gestellt und es wurde diesem Gesuche auf Antrag des k. württ. Kriegsministeriums durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1888 mittelst einer Gnadenbewilligung von monatlich 24 M. stattgegeben. Ein weiteres Gesuch ist von zc. Treiber weder beim k. Kriegsministerium noch bei der Stiftung eingekommen. Aus dieser attemäßigen Darstellung geht klar hervor, daß diese Gnadenbewilligung lediglich eine Folge der von dem Württ. Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden und dem k. württ. Kriegsministerium gegebenen Anregung war und daß das Organ der Stiftung auch in diesem Falle gewiß mit Befriedigung auf die von ihm getroffenen Vorkehrungen blicken darf.

**Vermischtes.**

— Ueber die Tragfähigkeit des Eises bestehen im Allgemeinen etwa folgende Schätzungen: Wenn das Eis eine Dicke von 4 cm hat, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes. Bei 8 cm kann Infanterie in Reih und Glied, aber in gebrochenem Schritt darüber passieren. Für Kavallerie und leichte Artillerie genügt eine Dicke von 11 — 16 cm, für schwere Geschütze eine solche von 20 cm wenigstens. Ist das Eis 40 cm oder darüber hinaus dick, so widersteht es dem Druck der schwersten Lasten.

**Litterarisches.**

Nr. 328 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 Mark) enthält:

**Wochenspruch:**

Sorg', aber Sorge nit zu viel,

So kommt doch, wie's Gott haben will.

Sei nicht zu hart. (Gedicht.) Für die Jahreszeit. Wie gewöhnt man einem Kinde von sieben bis neun Jahren das Weinen bei dem

geringsten Tadel in und außer der Schule ab? (Fortsetzung.) Kochen auf Petroleumlampen. Liebe Mitschwestern. Das Kind. Seine Excellenz Vater Brangel als Schutzgeist. (Eszählung.) Unterleibsentzündung. Erneuerung wachsender Puppenköpfe. Decken aus Möbelslattun. Smyrna-Teppichknüpferei (mit Knüpfenadel). Gestricke Beinkleider für Herren. Theersfleck. Flecke von Milchsaft aus Stoffen zu entfernen. Flecke mit Benzin zu entfernen. Hellen Atlas zu reinigen. Sporflecken aus Stoffen zu entfernen. Blattpflanzen im Winter. Ein Stückchen Walderde. Sinnsprüche für Fenster und Türen, sowie für ein Speisezimmer. Docht-Ersparnis. Schwefelhölzchen zu sparen. Saugringe für Petroleumlampen. Anisbrot. Küchenzettel für Maccaronidiät. Pumpernickel. Suppe von Johannisbeerwein. Gasteiner Schloßkockel. Bisquit-Rollfleisch. Apfelbier. Schinken aufzubewahren. Feine Butternußkugeln. Küchenzettel. Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 325. Fernsprecher. Echo. Aus allen Duten. Briefkasten der Schriftleitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

**Ein Bedürfnis des Volkes** befriedigt

nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit zehn Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatiert ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen, welche im Laufe der Zeit all die scharfwirkenden, teuren Tropfen, Mixturen, Salze, Bitterwasser zc. verdrängt haben, sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

**Buxkin** u. Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à R. 2.35 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Wildbad.

**Einladung.**

Zu dem anläßlich des

**Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.**

am 27. Januar 1889, abends 8 Uhr

im Gasthof zum **goldnen Lamm**

stattfindenden **Bankett** lade ich die Einwohnerschaft Wildbads, insbesondere die Mitglieder des Krieger- und Militär-Vereins, freundlichst ein.

Den 22. Januar 1889.

Stadtschultheiß **Bäzner.**

**Kölnisches Wasser**

(Eau de Cologne)

von **Johann Maria Farina** gegenüber dem Marienplatz in Köln

à **Flacon 70 Pf. u. Mk. 1.20**

empfiehlt **Chr. Wildbrett.**



**Dr. Josenhans**  
 Wildbad.  
 Sprechstunde: 11—12 Uhr.

**Württemb. Kreditverein.**

**A u f r u f**

an die Inhaber der 4%igen Vereinsobligationen Lit. K. L. M. N. O. P. zur Umwandlung derselben in 3 1/2% Obligationen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom Dezember 1888 laden wir die Inhaber unserer 4%igen Obligationen Lit. K. L. M. N. O. P. hiemit ein, diese zur **Abstempelung auf 3 1/2%** persönlich oder schriftlich (franko) hierher vorzulegen und zwar: die Obligationen mit dem Zinstermin **1. Januar** in der Zeit vom **15. Januar bis 15. Februar** und diejenigen mit dem Zinstermin **1. Juli** vom **15. Februar bis 15. März** dieses Jahres.

Der Zins à 4% wird noch bis 1. Januar 1890 vergütet und ist diese 4%ige Zinsvergütung am neuen Couponsbogen durch die Coupons pro 1. Januar 1890 und resp. 1. Juli 1889 und 1890 entsprechend berücksichtigt, weshalb vom seitherigen Couponsbogen kein weiterer Coupon abgetrennt werden darf.

Mit den Obligationen sind die bisherigen Couponsbögen an den Verein zurückzugeben, wogegen neue 3 1/2%ige Couponsbögen mit den abgestempelten Obligationen ausgefolgt werden.

Bemerkt wird schließlich, daß diejenigen Inhaber 4%iger Obligationen, welche in der oben genannten Zeit deren Abstempelung nicht vornehmen lassen, sich der nachfolgenden Verloosung dieser Obligationen aussetzen und künftig **keinen** Anspruch auf die Umwandlung in 3 1/2%ige Obligationen al pari machen können.

Stuttgart den 10. Januar 1889.

Namens des Ausschusses:  
 Die Direktion: Tafel.

Revier Wildbad.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am **Mittwoch den 30. Januar**, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II. Eiberg Abt. 89, Dürrmaderwald, u. Scheidholz aus Distrikt I. Meistern und II. Eiberg: aus Forstwärter Knaupp, Frech, Gupmann und Günthers Hut:

1338 Tannen und 376 Forchen, Langholz I.—IV. Classe mit 1267 Fm., 301 Tannen und 54 Forchen, Sägholz I.—III. Cl. mit 338 Fm.;

aus Distrikt I. Meistern, Knaupp's Hut: 4 Eichen III. Cl. mit 4,34 Fm.; Schichterbholz, Scheidholz aus Gupmann's Hut, Distrikt II. Eiberg:

13 Am. Buchen, 1 Am. Birken und 126 Am. Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel.

W i l d b a d.

**Fahrnis-Verkauf.**

In der Verlassenschaftsache der † Philippine Kappelmann, gew. ledige Fabrikarbeiterin von hier, wird in deren seitherigen Wohnung, im Hause des Küblers Heinrich, Rathausgasse dahier, am nächsten

**Montag den 28. Januar d. J.**, von vormittags 9 Uhr an,

eine Fahrnis-Auktion gegen bare Bezahlung

abgehalten, wobei insbesondere zum Verkauf kommt:

viele Frauenkleider und Leibweißzeug, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 polierte Kommode, 1 Kleiderkasten, Bettladen etc., Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrat. Hiezu werden Liebhaber freundlichst eingeladen.

Den 21. Januar 1889.

N. Amtsnotariat.  
 Off. Currie.

**Kalender pro 1889.**

In der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei sind zu haben:

- Stuttg. lust. Bilder-Kalender 20 Pf.
- Fliegende Bilder-Kalender 20 "
- Illustr. Volks-Kalender 20 "
- Württemb. Landes-Kalender 20 "
- Volksbote für Württemberg 20 "
- Portemonnaies-Kalender 20 " (mit Goldschnitt u. Bildchen)
- Schwaben-Kalender 25 "
- Der Fetter vom Rhein 30 "
- Lahrer Sinkender Bote 30 "
- Schwabenreich-Kalender 40 "
- Payne's Familien-Kalender 50 " (mit 5 Beilagen).

Jeder Käufer erhält, so lange Vorrat, einen Kalender früherer Jahrgänge mit hübschen Erzählungen gratis.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Illingen, D.A. Maulbronn.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die Herstellung eines wasserdichten Reservoirs zur Aufnahme von Fäkalstoffen soll im Submissionsweg vergeben werden. Die Kosten sind veranschlagt:

- 1. für Grab- und Betonierungsarbeiten 12075 M. 81 S
- 2. für die eiserne Ueberdeckung 543 M. 82 S

Die Pläne, der Voranschlag und die Bedingungen können täglich bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Tüchtige und kautionsfähige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote, welche auf die Uebernahme der Arbeiten ad 1 und 2 lauten müssen, in Prozenten an den Uebersehlagspreisen ausgedrückt, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für das Fäkalreservoir“ versehen, spätestens bis zum

**Dienstag den 19. Februar 1889**, vormittags 11 Uhr,

einzuwenden

Am gleichen Tage mittags 11 1/2 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, welchen die Bewerber anwohnen können.

Den 19. Januar 1889.

Gemeinderat.

**Haltbare Biscuits**

aus der Fabrik von

**Gehr. Stollwerk in Köln.**

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

**Germania-Biscuit,**

sehr schmackhaft als Dessert;

**Kinder-Biscuit**

leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.



Das älteste und größte

**Bettfedern Lager**

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 "

Prima Halbdaunen nur M. 1.60. u. M. 2.

reiner Flaum nur M. 2.50. u. M. 3.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Zulettstoff zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl),

zusammen für nur 14 Mark.

